

Günter Cerwinka zu einem bevorstehenden Jubiläum

Es gibt Institutionen, durch die ein Verein wie der unsere seine Aufgaben lösen, seine Ziele verwirklichen kann. Sie sind einfach so selbstverständlich da, wenn man sie braucht, dass man gar nicht erst darüber nachdenkt, wie man ohne sie zurecht kommen könnte. Eine solche Institution ist Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka für den Historischen Verein für Steiermark seit vielen Jahren. Als Spiritus Rector der Blätter für Heimatkunde, deren Redaktion er nach kurzer Einführungszeit ab 1975 bei Manfred Straka 1980 übernahm, bietet er uns Gewähr dafür, dass in kürzeren Studien und Miscellen unseren Mitgliedern der Mikrokosmos vergangener Wirklichkeiten an unzähligen Fallbeispielen nahe gebracht wird, ein Anliegen, das schon Josef von Zahn in seiner Reihe „Styriaca“ umzusetzen versuchte. Ihm zu folgen, ist des Rühmens wert. Für die Redaktion der Blätter suchte er stets eine breitere Basis, indem er Mitarbeiter, zunächst Eduard Staudinger, dann Burkhard Pöttler zur Mitwirkung warb. Unter anderem trug er zahlreiche pointierte Rezensionen selber bei. Wir hatten 2001 Gelegenheit, die Lebenswege des Sechzigers Cerwinka im Jahrgang 75 der Blätter für Heimatkunde nachzuzeichnen, nun müssen wir festhalten, dass ein Siebziger ansteht. Und, kaum zu glauben, dass seine

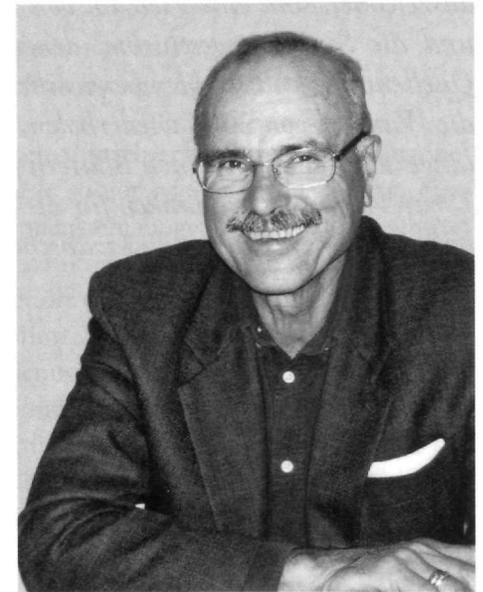


Foto: Dr. H. G. Kolmayr, Graz

weltoffene Mitgestaltung der Blätter in das 36. Jahr geht. Was damals gesagt wurde, ist heute nur zu unterstreichen. Er blieb sich selber treu. Er ist, 1974 erstmals gewählt, der Doyen unseres Ausschusses, den seine Noblesse und Selbständigkeit bereichern. Zwischendurch übte er jahrelang auch die Funktion des Obmannstellvertreters aus. Wenn wir versuchen, seine Art in etwa zu umschreiben, so sind es vielleicht herzliche Offenheit und Redlichkeit ebenso wie die Fähigkeit zur Teamarbeit, die ihm einen großen Freundeskreis gewannen. Was seine wissenschaftlichen Arbeiten auszeichnet, sind eine Vielzahl von Forschungsthemen, wie der Landes- und die Studentengeschichte, denen er mit methodischer Sauberkeit, Quellennähe und Problembewusstheit gegenübertritt. So können wir nur die Wünsche von 2001 wiederholen, dass er in voller Schaffenskraft noch lange unseren, nein seinen Blättern für Heimatkunde treu bleiben möge. Unser Verein hat zu danken für die Teilhabe an einem Lebenswerk und hofft, seine herzlichen Glückwünsche angenommen zu sehen. Ad multos annos!

Gerhard Pferschy